

Lauter Klänge zum Träumen

Ogtay Zeynalov-Schubert und Tamilla Guliyeva geben in der Christuskirche ein Konzert

BOCHOLT. Kerzen erleuchten den Altar in der Christuskirche. Ogtay Zeynalov-Schubert und Tamilla Guliyeva beginnen zu spielen – Liebesleid von Fritz Kreisler. Einige Zuhörer schließen die Augen, um die Musik zu genießen. Andere blicken mit einem Lächeln nach vorne. Das Publikum unterliegt schnell dem Bann der Musik. Zeynalov-Schubert

agiert in sanften Bewegungen passend zu den Klängen seiner Violine. Nach jedem Stück folgt ein zufriedener Applaus.

Gut, dass die Musiker trotz Zwischenfall auftreten können, hatten die Organisatoren bei der Begrüßung gesagt. Denn die beiden waren in einen Autounfall verwickelt, wie später zu hören ist. Dieser Unfall jedoch ging

glimpflich aus. Und nun sind alle froh, dass die Musiker hier stehen.

Jetzt spielt Guliyeva im Stück Moonriver von Henry Mancini ein Klaviersolo. Immer mehr Gäste schließen die Augen. Viele sind in Gedanken, ebenso der Violinist, der den Lauf der Geschichten ihrer Musik mitgeht. Beide Musiker scheinen sehr konzentriert – die Violine

und das Piano passen genau zueinander.

Das letzte Stück vom ersten Teil kündigt Zeynalov-Schubert als „ein bisschen außergewöhnlich“ an. Auffallend sind die kurzen Pausen in diesem Stück von Rodion Schtschedrin. Die Violine wird nicht nur gestrichen sondern auch gezupft und ein klarer Spannungsbogen ist zu hören. Das Publikum klatscht Beifall.

„Wir spielen schon eine Ewigkeit zusammen“, sagt Zeynalov-Schubert und schaut seine Kollegin Tamilla Guliyeva dabei an. „Wir haben viele populäre klassische Lieder im Programm und wollten mit einigen moderneren Stücken ein bisschen Abwechslung ‚rein bringen“, erklärt Zeynalov-Schubert. „Der erste Teil ist voller sentimentaler Musik, im zweiten Teil wird es dann ein bisschen moderner.“

Dem Namen „Violinträume“ wurde das Konzert gerecht. Das Publikum nutzte die Augenblicke der ausdrucksstarken Klänge zum Träumen.



Ogtay Zeynalov-Schubert und Tamilla Guliyeva präsentieren „Violinträume“.

Foto: David Niermann

David Niermann